

Übrigens...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wundermittel für Zukurzgeratene

VON MARCEL MEIER

In der Sportpädagogik gibt es im Bereich der Methodik einige Grundsätze. Einer davon lautet: «Altes in neuem Gewande bringen.» Oft bemerken Schüler erst viel später, dass da etwas an sich Bekanntes einfach in einer neuen Verpackung serviert wurde. Auf diese methodische «Verpackungstechnik» verstehen sich vor allem die Amerikaner recht gut. Sie erfinden Dinge, die längst schon erfunden sind. Damit sie trotzdem ankommen, verpacken sie das Ganze in ein modisches Schächtelchen, geben dem Ding einen interessanten Namen und preisen es mit überzeugenden Worten.

Nach dem Jogging das «Hängen»

Was Friedrich Ludwig Jahn, der Vater der deutschen Turnbewegung, vor rund 160 Jahren als «Laufen ohne zu schnaufen» (leichtes Traben) propagierte und was vor rund 25 Jahren in Deutschland von der Trimbewegung aufgegriffen wurde, haben die Amerikaner danach unter der Bezeichnung «Jogging» lanciert. Jogging ist Mode, seit einigen Jahren auch bei uns in Europa. Mit «Traben» allein hätte man bei uns kein müdes Bein in Bewegung gebracht ...

Einige Jahre nach der Jogging-Welle kam die Hänge-Welle. Der Modeschrei drüben hiess: «Wer sich aufhängt, hat mehr vom Leben!» Immer mehr Amerikaner hängen sich auf, die Füsse in Schlingen, den Kopf lassen sie frei baumeln. Andere schnallen sich auf ein Brett, mit dem man sich auf den Kopf stellen kann. «Erfunden» hat diese das Blut ins Gehirn treibende Fitness-Übung der heute 78jährige Arzt Robert Martin vor rund vierzig Jahren. Nach seinen Angaben soll das Baumelnlassen des Kopfes verschie-

dene Leiden heilen: «Wir dürfen unsere inneren Organe nicht durch lebenslanges Aufrechtgehen immer mehr zusammen-drücken, wodurch grösste Schäden angerichtet werden können.»

Die Praxis des «Hänge-Gurus» in Pasadena wird seit Jahrzehnten von Kranken überlaufen, die den Medikamenten nicht trauen oder denen Pillen und Tropfen nicht geholfen haben. Für Zukurzgeratene ist das Hängen nach Martinscher Art ein wahres Wundermittel. Er selbst hängt sich seit über 50 Jahren täglich für eine halbe Stunde auf und «wuchs» dabei um volle zehn Zentimeter.



Wachsendes Denkvermögen?

Wegen der besseren Durchblutung des Gehirns registrierte der Arzt als willkommenen Nebeneffekt eine Erhöhung der Denkfähigkeit um durchschnittlich 30 Prozent. Also, worauf warten wir noch!

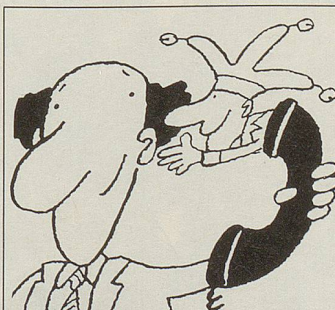
Als überzeugende Propagandisten der Hänge-Welle figurieren verschiedene amerikanische Showgrössen sowie der Geiger Yehudi Menuhin. Aber wie das so ist: Wäh-

rend die einen etwas glühend befürworten, lehnen es andere ebenso kategorisch ab. Hans Kraus, der medizinische US-Präsidentenberater, nennt das Hängen eine «Schnapsidee». Menschen mit Herz- und Kreislaufproblemen, Schwächen die möglicherweise noch gar nicht erkannt worden sind, könnten grösste Schwierigkeiten bekommen: Einer findet doch immer noch ein Haar in der Suppe ...

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Jambus:
In England ein
Konfitürentrans-
porter

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 6. November!



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Konsequenztraining

Könnte der Kerl, der mich jeden Morgen sauer und verschlafen aus dem Spiegel anglotzt, dies nicht ein bisschen freundlicher, fröhlicher tun?

Boris

Übrigens ist nicht alles Gold,
was schweigt. am